



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

33. Am Donnerstag von derselben/ und Ermahnung zum Leyden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Alhie hastu dem ewigen Gott höchlich zu danken das er dich nicht von diesem Reeb-Stock abgeschnitten / und in das Feuer geworfen habe / da du doch solches so manchs mahl verdienet / und bisher so wenig Frucht gebracht oder guts gethan hast. Item ein Mitleiden mit so viel elendigen Seelen zu haben / welche entweder schon ganz von diesem Reeb-Stock abgeschnitten / als da seynd alle Unglaubigen; oder aber halb abgeschnitten als die unfrome und lasterhafte Catholische / welche ob sie wohl glauben / dan noch so haben sie die Gnad und die Liebe verlohren. Oder auch endlich in grosser Gefahr seynd das sie bald abgeschnitten werden / wie die jennigen / welche in augenscheinlicher Gefahr umb ihren Glauben oder Liebe zu kommen.

Dein Gespräch stelle an mit Jesu Christo / und begehre das du nimmer mehr von ihm / als dem wahren Wein-Stock / abgeschnitten / oder abgesondert werdest / damit du statts den Saft der Gnaden haben / grünen und überflüssige Früchten bringest.

### Die 33. Betrachtung.

Für den Donnerstag in der 4. Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung / und Ermahnung zum Leyden.  
Joan. 16.

**Er. Punct.** Bedencke wie der Herr Jesus in Ansehung und Erwekung der grosser Verfolgung / welche die Apostel und in ihnen die ganze Kirch aufstehen wurde / zu ihnen sagte: Wahrlich wahrlich

sage ich euch / ihr werdet weinen und trawren / die Welt aber wird sich erfreuen : die so euch tödten werden vermeynen Gott einen Dienst daran zu thun : der Diener ist nit über den Meister : wie sie mich verfolgt / also werden sie auch euch verfolgen.

Alhie kanstu dem verborgenen Urtheil Gottes / und heimlichen Ursachen nachsinnen / das er seiner Kirchen und seinen Auserwählten (gleichsam zu einem Erbtheil) weinen und trawren / Widerwertigkeit und Verfolgungen hinderlassen / underdessen das die Welt Kinder alles nach ihrem Wunsch und Begehren haben. Beheiß dich auß allem deinen geistlichen Nutz zu schöpfen.

Die erste Ursach ist / dieweil solches zu seiner grössern Ehren gereicht ; welches geschicht / wan sich eine Christliche Seel / oder frommer Christ / gang und gar in dem Dienst und Ehr Gottes aufmattet / aufmergelt / und in seinem heyligen Dienst gleichsam als in einem Feuer / zum Brandt-Opffer verbrennet; alle Ehr / Reichthumb / Gemächlichkeiten / ja das Leben selbst Gott zu Ehren verlasset / welcher dieweil er das höchste Gut / wohlwerth ist / das man ihn allein seiner wegen und nicht unsern Nutz halben diene. Dieweil es aber vielmahl geschicht / das sich ein Christ oder fromme Seel / wegen der eigenen Lieb / welche in diesem Fall gar verhinderlich / selbst obgemelter Sachen nicht abthun könne / also pflegt es Gott durch seine liebevolle Fürsichtigkeit zu schicken / oder auch zuzulassen / das solches durch andere Leuth geschche.

Über welche Fürsichtigkeit man sich nicht wenig zu verwundern hat; dieweil sie nimmer ohne Lieb und Gerechtigkeit handelt. Endlich so begehre von Gott / das er dir Widerwertigkeit und Verfolgung zuschicke / wie es seinem

P.

A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

seinem Göttlichen Willen gefallen wird /  
wan nur solches allein ihm zu Ehren gesche-  
he.

Die andere Ursach ist damit eine fromme  
Seel zu desto grösser Vollkommenheit be-  
fürdert werde: Dan dieweil sie solche Wider-  
wertigkeit nicht auß eigener Willkühr an-  
nimmet / und nichts von dem ihrigen darzu  
thuet: als das sie leydet / und sich vor Gott/  
welcher ihr diese Widerwertigkeit anthut /  
demütig und underthänig underwerffe/  
oder aber einer Creaturen / welche ihr auß  
schickung und Anordnung Gottes leids  
thuet / also erigibt sie alleinig ihren Willen an  
den Willen Gottes / gleich wie der Herz im  
Garten am Oelberg thäte.

Hieraus soltu lehren / das umb Gottes  
willen leyden/ das edelste Werck sey / in wel-  
chem sich ein Christ uben / und welches er  
wünschen könne: nach der Meynung des H.  
Jacobi da er sagt: Jacobi 5. Patientia opus  
perfectum habet das Werck der Gedult  
ist vollkommen / welches er von keiner an-  
dern Tugenden sagt : Dan die eigene Lieb/  
vielmahl mit den andern Tugenden inschlei-  
chet / aber im Leyden und in der Gedult wird  
keine eigene Lieb befunden / und kan kein Un-  
vollkommenheit mit undermischet werden.  
Lobe / ehre / und halte die jenigen / welche umb  
Gottes willen leyden / in großem Werth :  
Dan auß dieser Welt nichts köstlicher kan  
gefunden werden. Und wan es möglich wä-  
re / das den Auserwählten Gottes im Him-  
mel etwas Leyd seyn könnte / so würden sie kei-  
nes Dings halber trawrig seyn / als das sie  
im Himmel nichts zu leyden : und wan sie  
begehren solten / wider in diese Welt zu kom-  
men / so würd solches keiner anderer Ursach  
geschehen / als das sie etwas umb Gottes  
willen zu leyden haben möchten.

Die dritte Ursach ist / damit auß Erden  
und im Himmel / vor den Engeln / und vor  
den Menschen / die getrew der Diener und  
Dienerin Gottes bekant / und gleich wie das  
Golt im Feuer berehret würde.

Allhie hastu dich wohl zu schämen und zu  
verdemütigen / das du noch nicht so weit  
kommen sehest / das dich Gott im Feuer der  
Widerwertigkeit berehren könne: Dan er  
weiß wohl / das du / wie das Stroh im Feuer  
vergehen werdest / und solche Probenoch  
nicht außsehen mögest. Wie dir bisher viel-  
mahl geschehen / wan dir eine oder die andere  
Widerwertigkeit zu Hauff kommen.

Die 4. Ursach ist / damit einem jedwedern  
bekant werde / was man von Gott / von sei-  
ner Freundschaft / von den Tugenden / von  
den Geheimnissen uners Glaubens / von  
den Gebotten Gottes / und endlich von den  
Himmlischen Grewden halten solle: Dieweil  
ihrentwegen die frommen Christen und auß-  
erwählten auß Erden / die Widerwertigkeit /  
und das leyden dieser Welt so gedültig über-  
stehen: Daher diejenige welche leyden / dem  
ewigen Gott / dem Christlichen Glauben /  
dem Gesäß Gottes und zukünftigen Pa-  
radys / ein besonders Ansehen machen / und  
Ursach seynd / das man viel auß sie halte.

Endlich hastu dich selbstn auch zu schä-  
men / das du durch deine Ungedult und Unwil-  
ligkeit im Leyden / und durch dein Murren Ur-  
sach gibst / das man alle obgemelte Sachen  
für gering halte.

Die fünfte Ursach ist / damit die from-  
men Christen Gelegenheit und Ursach ha-  
ben / sich in 5. vornehmen Tugenden zu uben.  
Fürs erste in der Liebe Gottes: Dan  
gleich wie keiner keine grössere Lieb gegen  
dem andern hat / als wan er für ihn sein  
Leben

Leben laffet/roie unser Heyland selbst sagt also gibt einer zu verstehen/ daß er Gott liebe/ wan einer an seinen Ehren/ an seinen Gütern/ an seinem Leib oder an der Seelen keinen Schaden verlust und schaden hat. Für das 2. in der Liebe gegen den Nächsten / in dem einer sich nicht weigert zu geistlichen Aufsehbearbeitung des Nächsten/ anderen im Leyden ein gutes Exempel zu geben/ und ihnen vorzugeben Wie der H. Paulus thäte/ da er sagt: Ich wünsche und begehre/ daß ich gänzlich für euch möge angewendet und gleichsam verzehret werden. Für das dritte in der Absagung und Verachtung aller Dingen dieser Welt: Da man wer willig sein Leben für Gott darzugeben/ der ist ja auch willig alles zu verlassen/ was er hat und haben kan. Für das vierte/ in der Buß und Abtödtung seiner unmaßsigen Begierden und ungezämbten Bewegungen seines Herzens/ in Erwegung daß er durch das Leyden so wohl am Leib / als auch am Gemüth / die Schmach und Schand / welche er Gott angethan wider gut mache/ und abbüße. Für das fünfte in der Demuth/ in dem man/ als ein Ubelthäter/ die wohl verdiente Straff aufstehet. In dem man under der Schand und under dem Leyden / die von Gott empfangene Gnad verbergen/ sich in allen Dingen Gott / als in nichtswertiger Mensch / unterwerffen/ und bekennen thut/ daß all unser Wesen und Heyl an ihm stehe. Für das sechste in dem Mißtrauen auff sich selbst und Verstrauen auff Gott/ welcher die seinige in ihrer Widerwertigkeit nimmer stecken laffet. Für das siebende in der Gedult / Ruhe des Gemüths/ Sanftmuth; in dem man alles ohn Ungeult / und Verwirrung des Gemüths leidet. Für das achte in vollkommenen Ubergabung seines eigenen Willens an den Will-

len Gottes/ in dem man alles von der Hand Gottes / und nicht von den Creaturen annimbt/ und mit Christo sage: Wiltu nicht daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter gegeben / oder mit dem Job: Gott hats gegeben/ Gott hats genommen / der Nahme des Herren sey gelobe.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ nach dem dir der H. Geist / und deine Andacht eingeben werden.

## Die 34. Betrachtung.

Für den Freytag in der vierten  
Wochenach Ostern.Von derselbigen Erscheinung  
und Trost in der Widerwärtig-  
keit.

Der erste Punct / Johan. am 16. Bedencke mit Fleiß die Mittel / welche Christus seinen Aposteln an die Hand gibt/ sich in aller Widerwärtigkeit/ und Trubsal/ welche ihnen Gott / ihm selbst zu Ehren/ ihnen aber ja grösser Vollkommenheit/ und endlich seiner Kirchen zum besten/ zugeschiekt zu trösten.

Das erste Mittel sich zu trösten/ war das Exempel ihres Herren und Meisters/ daher sagt Jesus zu ihnen: der Knecht ist nicht mehr als der Meister; wan sie mich verfolgt haben/ so werden sie gewiß ewer nicht verschönen: wan sie den Hausvatter einen Teuffel/ ja den Beelzebub selbst nennen / was werden sie dan nicht den Hausgenossen thun?

Hieraus verwundere dich / daß Gott seinen einigen Sohn alhie auff die Erd schick-

P.  
A. Sustrien

Vol. II.

Pars II